

Im Reich der Sonnenkinder

Die Rosenfreunde Vogelsberg-Wetterau widmen sich der „Königin der Blumen“



Dieter Straulino liebt und pflegt seine rund 250 Rosensorten – und leitet die Rosenfreunde Vogelsberg-Wetterau.

■ Wenn Dieter Straulino im Sommer abends durch seinen Garten wandert und ein leichter Wind durch die Bäume, Büsche und Stauden streicht, fühlt er sich wie im Paradies. Denn dann duften tausende von Rosenblüten, die an rund 250 verschiedenen Sorten in voller Blüte stehen. Von der Strauchrose über die Kletterrose, Edel- und Beetrose und Alte Sorten findet sich hier im Garten am Rande des Ortes Freiensteinau-Radmühl alles, was in der Welt der „Rosaceae“ beheimatet ist. Dieter Straulino bezeichnet sich als „rosenverrückt“, ist Züchter und Anbauer zugleich, und möchte dabei nicht alleine sein. Deswegen hat er vor fünf Jahren mit einigen Gleichgesinnten die „Rosenfreunde Vogelsberg-Wetterau“ gegründet, einen Freundeskreis, der in der Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde e. V. angesiedelt ist.

Seit Straulino mit 19 Jahren seine erste Rose angepflanzt hat, ist er infiziert von der „Königin der Blumen“. Vor 13 Jahren haben er und seine Frau Christiane ein Haus in Radmühl

gebaut und den Rosengarten angelegt, hinzu kam noch ein nahegelegener Hang, der besondere Sorten auch von anderen Rosenfreunden aufnehmen soll. Seine Frau steht ihm zur Seite, wenn im etwa 700 Quadratmeter großen Garten im Frühjahr der Rosenschnitt ansteht und danach jede Woche ein paar Stunden Zeit mit der Pflege vergehen. Dafür blühen die Rosen bis zum Frost, viele Sorten mehrmals.

Kommt man am Garten vorbei, lädt ein Schild über dem Gartentor und eine „Flammentanz“ mit fünf- bis sechshundert Blüten zum Hereinkommen ein. Die feuerrote Kletterrose ist das Aushängeschild des Anwesens, in dem auch jeder Fremde willkommen ist. Denn die Straulinos sind offene Menschen, die ihre Leidenschaft gerne mit anderen teilen und nicht nur gerne Tipps, sondern auch Ableger austauschen. „Ich bin froh, wenn ich einen Ableger einer alten Rose weitergeben kann“, verrät Straulino, „denn dann weiß ich auch, wo ich mir einen zurückholen kann, wenn genau diese Rose bei mir



kaputt geht.“ So wandern manche Sorten von Garten zu Garten, vor allem bei den Freundeskreis-Mitgliedern. Rund 25 Aktive jeden Alters haben sich zusammengeschlossen und treffen sich mindestens einmal im Monat – in Freistein-Salz und in Erlensee. Dann gibt es Vorträge, Wissensaustausch und die Planung, wo der nächste Ausflug hingehen soll, um sich besonders schöne Gärten, Gartenmärkte oder Ausstellungen anzuschauen. Jetzt im Juni steht zum Beispiel eine Fahrt in die Eifel an. Des Öfteren hält Straulino selbst Vorträge, die auch von Nicht-Mitgliedern immer gut besucht sind, zum Beispiel zum Thema „Eigene Züchtung im Freizeitbereich“. „Wir sind aber keine Fachidioten“, das ist Straulino ganz wichtig, „bei uns ist jeder willkommen, auch wenn er nur eine Blume auf dem Balkon stehen und keine Ahnung von Rosen hat. Nur die Liebe zu den Pflanzen zählt.“ Und Vorbeikommen kostet auch nichts, „schnuppern“ – an den Rosen und den anderen Rosenfreunden – ist immer gern gesehen. Manchmal lädt das ein oder andere Mitglied auch ganz spontan in den eigenen Garten ein, wenn es etwas zu bestaunen gibt. „Da sind schon viele Freundschaften bei uns entstanden“, erzählt der Freundeskreisleiter.

Mit Mut zur eigenen Rose

Was braucht man denn als Anfänger, um einen eigenen Anbau im Garten oder auf dem Balkon zu starten? „Ich würde sagen: nur Mut“, sagt Rosen-Profi Straulino lächelnd. „Die Rose an sich hat immer so einen Negativ-Touch, dass sie besonders viel Aufwand bedeute, Schädlingsanfällig sei ... das stimmt aber nicht. Rosen sind nicht anspruchsvoller als andere Pflanzenarten auch.“ Und anbauen kann man sie fast überall, ob auf dem Balkon oder im Garten. Nur viel Licht brauchen sie, „denn Rosen sind Sonnenkinder – also sonnig oder halbschattig muss ihr Platz sein.“ Der Hobbygärtner spricht da aus Erfahrung, ist das Klima in Radmühl, am Rande des Vogelsbergs, doch eher rauher als anderswo in Oberhessen. „Doch man muss nur die richtige Sorte finden, die das aushält, gerade historische Sorten kommen auch im Halbschatten zurecht“, weiß er. Neben dem Anbau betreibt er auch Rosenzucht, also die Kreuzung von verschiedenen Sorten, damit neue entstehen.

Dafür werden die Stempel der Mutterblüte mit den Pollen der Vaterblüte bestäubt, wenn dann im November eine Hagbutte daraus wächst, kann man die Samen entnehmen und

aussäen. Bei etwa sechs Grad überwintern sie in der Erde in einem dunklen Raum, bis die ersten Keime entstehen. Im nächsten Frühjahr lässt der Züchter sich dann überraschen, wie die neue Blüte aussieht – denn jede Rose trägt das Erbgut vieler vorangegangener Generationen in sich. Welche Merkmale dann durchschlagen, weiß man vorher nicht; manchmal sehen alle Geschwisterrosen unterschiedlich aus und duften auch unterschiedlich. Für den Hobbyzüchter eine tolle Sache: „Ich liebe den Überraschungseffekt – für einen kommerziellen Züchter ist der natürlich schlecht.“

Rhapsody in Blue

Eine seiner bisher schönsten Züchtungen hat er seiner Frau Christiane gewidmet und sie „Nane“ genannt – eine zarte, kleine Blüte mit weiß-rosafarbenen Schecken. Andere Züchtungen sind das „Radmühler Fliederröschen“, eine Strauchrose mit zart nach Flieder duftenden helllila Blüten. Die bis zu drei Meter hoch rankende „Naxburg“ hingegen hat ihren Namen von einer Legende, nach der eine Burg nahe Freistein gestanden haben soll. Auch nicht eigene Züchtungen gehören zu den Highlights in seinem Garten: Besonders intensiv lila leuchten die Blüten der Rhapsody in Blue, die der Kirschrose hingegen sehen tatsächlich aus wie Kirschblüten. Seine Lieblingssorte aber kann und mag der Züchter nicht benennen: „Ich liebe alle Rosen in meinem Garten.“

Und den zeigt er gern, auch Passanten, die zufällig vorbeikommen, darauf weist ein Schild am Eingang hin. Damit will er auch Hemmungen abbauen, sich mit dem Thema Rosenanbau und -zucht zu beschäftigen und Kontakt zum Freundeskreis aufzunehmen. Aber ob es kein Problem für ihn sei, wenn zweihunderttausend potenzielle Leser von „Unser Oberhessen“ einfach in seinem Garten vorbeikommen? „Naja, vorher anrufen wäre schon schön, ich bin ja nicht immer da“, lacht er, „aber unser Garten ist wirklich für jeden offen. Denn ein Paradies kann noch so schön sein, aber alleine will man ja auch nicht darin sein.“

Mehr Informationen unter:

www.rosenfreunde-vogelsberg-wetterau.de
www.roseninradmuehl.de, Telefon: 06666/919740